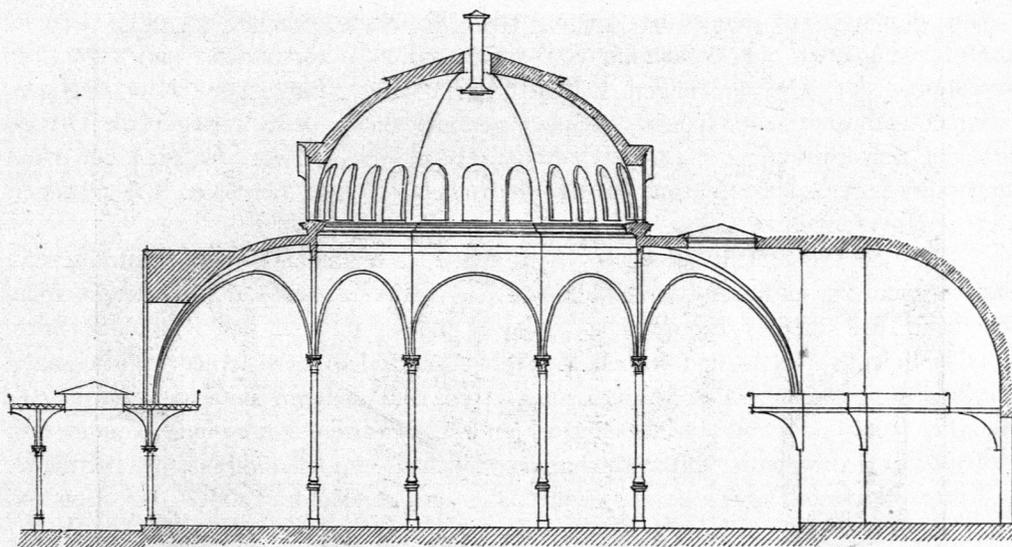


Fig. 284.



Concertsaal des Curhauses in Ostende. — $\frac{1}{500}$ n. Gr.
(Schnitt nach ABC des Grundrisses in Fig. 280.)

Bei Anlage der Säle der II. Gruppe, für Versammlungen, Festlichkeiten, Ausstellungen etc. bestimmt, ist man naturgemäfs am wenigsten beschränkt, und die Abbildungen in Fig. 279 zeigen, dafs in der That alle typischen Saalbildungen vorkommen; die Wahl derselben ist zum Theile willkürlich, zum Theile durch örtliche Umstände und die Bedingungen der Aufgabe bestimmt.

Als Beispiel eines einfachen Langhausbaues dient der *Salone* des *Palazzo della Ragione* in Padua, einer der grössten Säle Italiens, ungefähr in dem Verhältnifs von 1:1:3. Ein Basilikalbau von sehr stattlichen Dimensionen ist die neue Wiener Börse (von *v. Hansen*), das Verhältnifs rot. 45:5:11. Der Glaspalast in München (von *Voit*), der als eine Art Saalbau grössten Mafstabes seit dem letzten Jahrzehnt benutzt wird, ist fünfschiffig und in Kreuzform angelegt. Dieselbe Form zeigt der im Vergleich sehr kleine Saal des Hôtels „Frankfurter Hof“ zu Frankfurt a. M. (von *Mylius* und *Bluntschli*). Der Festsaal des Rathhauses zu Berlin (von *Wäsemann*) hat dagegen wieder die rechtwinkelige Form und eine Galerie an der Langseite bei dem Verhältnifs von rot. 1:1:2. Ein Rundbau von ungeheuren Dimensionen, der grösste freie Innenraum, der überhaupt existirt, ist die Rotunde der Wiener Weltausstellung vom Jahre 1873 (von *Scott Russell*); sie hat mit Recht eine verhältnifsmäfsig geringe Höhe und eine conisch ansteigende Decke erhalten. Eine andere kreisförmige Anlage von sehr beträchtlichem Durchmesser ist der Lesesaal des Britischen Museums in London (von *Sydney Smirke*), der in keiner Weise auf Klangwirkung beansprucht ist und darum mit einem grossen Kugelgewölbe überspannt werden konnte. Dasselbe gilt für die kleine, aber schöne Rotunde des alten Museums in Berlin (von *Schinkel*, Fig. 285). Ein bemerkenswerthes Beispiel einer tetrastylen Anlage mit elliptischer Exedra ist endlich der Lesesaal der National-Bibliothek in Paris (von *Labrousse*, siehe die untere Abbildung auf der umstehenden Tafel).

Aus den beigegeführten Abbildungen geht auch die Gröfse einer Anzahl von Sälen verschiedener Art hervor. Bei denen der II. Gruppe ist kein phonischer oder optischer Mittelpunkt vorhanden und somit die Gröfse des Raumes in dieser Hinsicht unbeschränkt; sie ist es aber oft mit Rücksicht auf Construction, Erhellung und andere Einflüsse.

Im Allgemeinen wird die Gröfse nach der Zahl der Personen, welche der Raum fassen soll, bestimmt, und der Platz, den eine Person beansprucht, ist gröfser oder kleiner zu bemessen, je nach der Art der Benutzung. Angaben hierüber zu